





Die Seelige Reise
Vom Kampff zur Krone/
Solte

Hey dem Höchftbetauerlichen Abschiede
Des Wohlgebohrnen Herrn/

H E R R N

F r i d e r i c h s v o n S t r a u ß /

Herrn auff Terrido und Liebenfelde /
Des Weyland Hoch-Wohlgebohrnen Herrn /
H E R R N

M a n ß C h r i s t o p h v o n S t r a u ß /
Seiner Königl. Majestät in Preussen
und Ehurf. Durchl. zu Brandenburg Hochbestalten
General Majors und Obristen über zwey Regimenten
zu Pferde /

Wie auch Hauptmann der Nempter Karrsig und Himmelstädt/
Winterlakenen Herrn Sohns
Seines im Leben Hergeliebtestens
CONTUBERNALIS,

Welcher den 29. Jan. Anno 1703. von seinem Erlöser zur unverwelcklichen
Krone der Ehren eingeführet worden /

Hey dem Solennen Leichen-Begängnis
Dem Wohl-Seeligen zum schuldigsten Nachruhm
Behmüthigst erwegen

M a l t h a s a r B o t t f r i e d v o n N e h r t r i c h .



H A L L E / Drucks Christian Henckel/ Univerf. Buchdr.



Will ich dir Pythias den letzten Dienst erweisen /
Da lauter Behmut sich bey allen Worten zeigt?
Wilst du so bald von hier ins Land der Engel reisen?
Hat unser Freundschafts-Band so bald das End
erreicht?

So ist's: man läset dir die schwarze Post bestellen /
Die Seele geht ins Schloß der grauen Ewigkeit/
Der Tod muß deinen Leib als frische Cedern fällen/
Der Sterbe-Kittel ist dein schönstes Reise-Kleid.
Du reigest aus der Welt und wirst nicht wieder kommen/
Dein Abschied scheidet uns/ ich seh dich hier nicht mehr/
Die Engel haben dich in Compagnie genommen/
Von deiner Gegenwart ist meine Stube leer.
Ich dachte Lebenslang die Freundschaft fortzusetzen/
Wozu die Tugend selbst den ersten Stein gelegt /
Ist läst des Himmels Schluß den treuen Bund verlesen/
Daß man als Kleinod dich schon in Verwahrung trägt.
Doch/ was der Himmel will/ muß ich auch unterschreiben/
Er will/ du solst forthin für GOrt gecrönet stehn/
Drum kanst du länger nicht auff dieser Erden bleiben /
Du mußt zum Crönungs-Fest aus dieser Wüsten gehn.
Hier lebtest du zwar so/ daß man dir Cronen wunde/
Die Klugheit gab das Gold/ die Tugend Amaranth.
Wobey Gelehrsamkeit den schönen Schmeltz erfunden/
Vergeltung dachte schon an deinen Ehren-Stand.

Den



17 WB 120

Denn wer dich nur gekennt/ muß von sich selbst gestehen/
 Dein Wohlverhalten sey der schönsten Cronen werth.
 Die über alles Gold und Diamanten gehen/
 Ob deine Demuth gleich dieselben nicht begehrt.
 Dein Wapen mußte dir zu einer Losung dienen/
 Das muntre Jägerhorn erweckte deinen Sinn/
 Du bist vor Tage noch auf deiner Hut erschienen/
 Die Emsigkeit zog dich zu deinen Büchern hin.
 Was den Verstand gelehrt/ die Seele selig macht/
 War auf dem Saal-Atthen dein bester Zeitvertreib.
 Das andre wurde nur als Dunst von dir verlachtet/
 Ihr Wesen schiene dir ein Schatten ohne Leib.
 Die Rechts-Gelehrsamkeit lernst du aus dessen Munde/
 Den man mit allem Recht der Themis Priester heist.
 Du hörst ihm täglich zu/ versäumtest keine Stunde/
 Du spontest selber an den nie verdrohnen Geist.
 Was Ulpian gelehrt/ was Bartolus geschrieben/
 Das kennstest du so wohl/ als deine eigne Hand.
 Man sah dich Tag vor Tag mit Publicisten üben/
 Es fühlte deine Brust ganz ungemeynen Brand.
 Gott und dem Könige wolltest du dereinsten dienen/
 Drum machtest du dich hier zu solchem Dienst bereit.
 Du sammletest hier ein/ nach Art der klugen Bienen/
 Die Säfte guter Kunst/ den Honig künsttger Zeit.
 Von Cronen handelst du bey der gelehrten Probe a)
 Dein Fleiß war Cronen werth/ die Zeit versprach sie
 dir/
 Die Probe liegt noch da zu deinem steten Lobe/
 Du warst der Deinen Trost / du warst der Deinen
 Zier.

Die

a) Disputat. de Auro Coronario
 Von der Krohnen-Steuer/
 hab. ao. 1701. d. 19. Jan.

Die Hoffnung tröstete uns schon auf solche Cronen /
Die wahre Tugend schmelzt / die wahre Ehre giebt /
Die solten deinen Fleiß und deinen Schweiß belohnen /
Doch hat des Himmels Prins dich noch weit mehr
geliebt.

Die Cronen-Steuer hat er selber abgetragen /
Er setzte dir umsonst diß theure Kleinod auf.
Nachdem Er dich noch hier zum Ritter hat geschlagen /
So crönte Er mit Heil den kurzen Lebenslauff.
Dein Glaube hat gesiegt / der ist gecrönet worden /
Als Überwinder giengst du vor des Höchsten Thron /
Die Engel nahmen dich in den geweihten Orden /
Dein Ordens-Zeichen war der Gnaden-volle Lohn.
Dahin hat dich der Tod aus dieser Welt geführt /
Die Reise / die du thatst / war unvergleichlich gut.
Der Ewigkeiten Crans hat dich numehr gezieret /
Und seine Rosen sind gefärbt durchs Lammes Blut.
Ich gönne dir den Tausch / den du dabey getroffen /
Er kann auf dieser Welt nicht glücklicher geschehn.
Ich hab' ihn auch von Gott zu seiner Zeit zu hoffen /
Da will ich dich / mein Freund / mit Freuden wieder sehn.



ULB Halle

006 346 502

3



1078

Bde





Die Seelige Reise
Vom Kampff zur Krone/

Solte

Bev dem Höchstabauerlichen Abschiede
Des Wohlgebohrnen Herrn/

HERRN

HS von Strauß/

Ferrico und Liebenfelde /
Hoch-Wohlgebohrnen Herren /

HERRN

Christoph von Strauß/

gl. Majestät in Preussen

zu Brandenburg Hochbestalten
und Obristen über zwey Regimenter
zu Pferde /

der Lempter Karrsig und Himmelstätt/
asenen Herren Sohns
im Leben Hergeliebtestens
NTUBERNALIS,

1703. von seinem Erlöser zur unverwelcklichen
r Ehren eingeführet worden /
olennen Zeichen-Begängniß
eeligen zum schuldigsten Nachruhm
Behmüthigst erwegen

Gottfried von Nechtrig.

Druckts Christian Henckel/ Univerf. Buchdr.

